

Prof. Dr. Andreas Glöckner

Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Studierhinweise.....	5
1.1	Zum Autor.....	5
1.2	Zum Kurs.....	5
1.3	Einordnung Allgemeine Psychologie.....	6
1.4	Lernziele und Didaktisches Konzept.....	7
1.5	Planung.....	7
1.6	Empfehlungen zur Vorgehensweise.....	8
1.7	Prüfung.....	9
2	Überblick Inhalte – Mentaler Rahmen.....	10

1 Einleitung und Studierhinweise

1.1 Zum Autor

Prof. Dr. Andreas Glöckner ist seit Oktober 2015 Professor für Allgemeine Psychologie: Urteilen, Entscheiden, Handeln an der FernUniversität in Hagen. Darüber hinaus hat er eine Stelle als Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut (MPI) zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn inne und wurde für die Amtsperiode 2017 - 2019 zum Präsidenten der Europäischen Gesellschaft für Entscheidungsforschung (European Association for Decision Making) gewählt.



Prof. Dr. Andreas Glöckner studierte Psychologie mit Nebenfach Betriebswirtschaftslehre in Heidelberg (Abschluss: Diplom) und Eugene, Oregon, USA (Abschluss: Master). Von 2001 bis 2004 war er als Referent Führungskräfteentwicklung Strategie bei der Deutschen Lufthansa AG tätig und anschließend promovierte und habilitierte er an der Universität Erfurt. Von 2007 bis 2012 war er Leiter der von ihm eingeworbenen Max-Planck-Forschergruppe Intuitive Experts am MPI in Bonn und von 2012 bis 2015 hatte er eine Professur für Psychologische Diagnostik, Urteilen und Entscheiden an der Universität Göttingen inne. Einen Ruf auf eine Professur für Wirtschaftspsychologie an die Ludwig-Maximilians-Universität München sowie ein Bleibeangebot der Universität Göttingen lehnte er ab und wechselte 2015 an die FernUniversität in Hagen.

Prof. Dr. Andreas Glöckner ist Mitherausgeber der Zeitschriften *Judgment and Decision Making* und des *Journal of Behavioral and Experimental Economics*, er hat über 60 Artikel in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht und Drittmittelprojekte im Umfang von mehr als 2,6 Millionen Euro eingeworben.

1.2 Zum Kurs

Der vorliegende Kurs richtet sich an Studierende im B.Sc. Psychologie und ist Bestandteil von Modul 3: *Allgemeine Psychologie und biologische Grundlagen*. In dem Kurs werden Theorien und Befunde aus den Bereichen Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis behandelt. Es werden dabei zentrale Inhalte des aktuellen Stands der Forschung vermittelt, wobei die Vermittlung aufgrund des Umfangs und der Vielfalt der Forschung in den Bereichen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. In einer – hoffentlich intellektuell anregenden – Behandlung der genannten Themenbereiche werden neben Befunden der experimentellen Psychologie auch aktuelle Erkenntnisse der Neuropsychologie, Neurowissenschaft und Kognitionswissenschaft berücksichtigt.

Die Inhalte des Kurses werden über Online-Vorlesungen vermittelt, welche durch die Lektüre des Lehrbuchs „Cognitive Psychology: A Student’s Handbook“ von Eysenck & Keane (2015) ergänzt werden. Die Links zu den Videos der Online-Vorlesungen sowie die Folien zur Veranstaltung finden Sie auf Moodle. Das Lehrbuch ist in der Bibliothek sowohl per Online-Zugriff als auch in

gedruckter Form verfügbar. Das Lehrbuch stellt die Grundlage sowohl dieses als auch des anschließenden Kurses *Sprache, Denken, Urteilen, Entscheiden und Bewusstsein* dar.

1.3 Einordnung Allgemeine Psychologie

Das Ziel der Psychologie ist es, das Verhalten und Erleben von Menschen zu beschreiben, zu erklären und vorherzusagen. Die Ziele der Allgemeinen Psychologie sind:

- Identifikation allgemeiner Gesetzmäßigkeiten,
- Erklärung grundlegender Mechanismen kognitiver Leistungen,
- das Erlangen von Erkenntnis über Prozesse der Informationsverarbeitung sowie
- das Schaffen von Grundlagen für andere Teilbereiche der Psychologie und Anwendungen.

Dabei geht die Allgemeine Psychologie von folgenden Grundannahmen aus:

- Informationsverarbeitung beruht auf allgemeinen Prinzipien,
- diese Prinzipien lassen sich in Theorien beschreiben und
- wissenschaftliche Untersuchungen erlauben die Prüfung der Gültigkeit dieser Theorien und führen zu dokumentierbaren Befunden.

Zentral für die Allgemeine Psychologie ist das Konzept der *Kognition*. Kognition bezeichnet Prozesse der Informationsverarbeitung, die es uns erlauben die Umwelt zu verstehen, zu beurteilen und angemessene Handlungsoptionen auszuwählen. Im englischen Sprachraum wird Allgemeine Psychologie üblicherweise als Cognitive Psychology bezeichnet, wobei der Begriff etwas enger verwendet wird als im deutschen Sprachraum und Aspekte der Emotion und Motivation oft außen vor bleiben.

Die Allgemeine Psychologie generiert Erkenntnisse, die die Grundlagen einer Vielzahl von Anwendungen der Psychologie darstellen, wie beispielsweise in den Bereichen Bildungspsychologie, Gesundheitspsychologie, Klinische Psychologie und vielen weiteren. Die in der Allgemeinen Psychologie generierten Erkenntnisse über Wirkmechanismen des Gehirns dienen darüber hinaus als Vorbild und Inspiration für technische Innovationen im Bereich der effizienten Verarbeitung von Information oder auch beim Erkennen von Objekten in Bildern oder Videos.

In *Modul 3: Allgemeine Psychologie und biologische Grundlagen* werden in vier Kursen sowohl die üblichen Inhalte der Allgemeinen Psychologie als auch die der Biologischen Psychologie vermittelt. Das Modul wird von zwei Lehrgebieten gemeinsam angeboten und betreut, wobei die Inhalte wie folgt aufgeteilt werden:

Lehrgebiet Allgemeine Psychologie: Urteilen, Entscheiden, Handeln (Prof. Dr. Andreas Glöckner)

- **03412: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis (2 SWS)**
- 03413: Sprache, Denken, Urteilen, Entscheiden und Bewusstsein (2 SWS)

Lehrgebiet Allgemeine Psychologie: Lernen, Motivation und Emotion (Prof. Dr. Robert Gaschler)

- 03411: Biologische Grundlagen der Psychologie (2 SWS)
- 03414: Motivation, Emotion, Lernen (2 SWS)

Es wird empfohlen die Module in der nummerierten Reihenfolge zu bearbeiten (Kurse 03411 bis 03414).

1.4 Lernziele und Didaktisches Konzept

In dieser Veranstaltung (Kurs 03412) werden Studierende Kenntnisse bezüglich der zentralen Theorien und Befunde in den Bereichen Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis erwerben. Dabei wird ein spezifischer Schwerpunkt auf aktuelle Theorien, Befunde und Kontroversen gelegt, ältere Debatten werden hingegen nur kurz behandelt und ggf. weggelassen.

Um effizientes Lernen und späteren Abruf von Lehrinhalten (z. B. in der Prüfung) zu erreichen, wird die Vermittlung eines integrativen Verständnisses von Theorien und Befunden angestrebt. Das heißt, Befunde werden nicht isoliert sondern anhand ihrer Bedeutung für spezifische Theorien dargestellt und Theorien werden anhand der Befunde bewertet und untereinander ins Verhältnis gesetzt.

Theorien und Befunde müssen fortlaufend weiterentwickelt werden. Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt wird durch eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Theorien und Befunden generiert. Die Vermittlung der Fähigkeit zu dieser Art der Auseinandersetzung stellt einen Grundpfeiler der akademischen Ausbildung dar und dieser Kurs soll zur Weiterentwicklung dieser Fähigkeit beitragen. Studierende werden in diesem Kurs einige der relevanten Kontroversen und auch Schwachstellen etablierter theoretischer Positionen kennenlernen und sich mit diesen auseinandersetzen.

In dem Kurs werden Befunde der klassischen Psychologie und der Neurowissenschaften zueinander ins Verhältnis gesetzt und Kenntnisse bezüglich des Aufbaus und der verbundenen Wirkmechanismen des Gehirns werden vermittelt.

Darüber hinaus wird angestrebt, ein vertieftes Verständnis von Forschungsmethoden des Bereichs zu vermitteln, sodass Studierende in die Lage versetzt werden, diese Methoden in eigenen Studien zu nutzen sowie weitere Befunde und Theorien einzuordnen und zu bewerten.

Außerdem wird angestrebt, mit der Veranstaltung das Interesse der Studierenden an Fragestellungen der Allgemeinen Psychologie zu stärken.

1.5 Planung

Die Veranstaltung (Kurs 03412) besteht aus einer Einführungsvorlesung und acht inhaltlichen Vorlesungen, in denen jeweils der Inhalt eines Kapitels des Lehrbuchs dargestellt wird. Teilweise handelt es sich dabei um Doppelvorlesungen, die auch als getrennte Videos angeboten werden.

Einige im Lehrbuch dargestellten Teilbereiche werden in der Vorlesung aus Zeitgründen nicht behandelt und sind entsprechend natürlich auch nicht prüfungsrelevant (Details siehe Abschnitt 1.7).

- Einstieg / Einführungsvorlesung (ca. 20 min)

Wahrnehmung und Aufmerksamkeit

- Vorlesung 1: Einführung und Grundlagen
(1h 33min, Lehrbuch Kapitel 1, S. 1-33)
- Vorlesung 2: Grundlegende Prozesse visueller Wahrnehmung
(1h 53min, Lehrbuch Kapitel 2, S. 35-80)
- Vorlesung 3: Wahrnehmung von Objekten und Gesichtern
(1h 59min, Lehrbuch Kapitel 3, S. 81-120)
- Vorlesung 4: Wahrnehmung, Bewegung und Handlung
(1h 20min, Lehrbuch Kapitel 4, S. 121-154)
- Vorlesung 5: Aufmerksamkeit und Leistung
(3h 21min, Lehrbuch Kapitel 5, S. 155-206)

Gedächtnis

- Vorlesung 6.1: Gedächtnis, Lernen und Vergessen, Teil 1
(1h 26min, Lehrbuch Kapitel 6, S. 207-232)
- Vorlesung 6.2: Gedächtnis, Lernen und Vergessen, Teil 2
(1h 34min, Lehrbuch Kapitel 6, S. 232-259)
- Vorlesung 7: Langzeitgedächtnis
(1h 09min, Lehrbuch Kapitel 7, S. 261-302)
- Vorlesung 8: Alltagsgedächtnis
(58min, Lehrbuch Kapitel 8, S. 303-344)

Die Kapitel 9-14 und 16 des Lehrbuchs werden in Kurs 03413: *Sprache, Denken, Urteilen, Entscheiden und Bewusstsein* behandelt.

1.6 Empfehlungen zur Vorgehensweise

Zur Gewährleistung eines effizienten Lernens wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

Laden Sie sich zunächst die Folien zu der jeweiligen Vorlesung in Moodle herunter und drucken Sie sich diese ggf. aus bzw. laden diese auf ein Tablet (aus urheberrechtlichen Gründen dürfen wir Ihnen die Folien leider nicht direkt als Ausdruck in diesem Lehrbrief zur Verfügung stellen).

Stellen Sie sicher, dass Sie (unter Berücksichtigung von Pausen) genügend Zeit haben, um die jeweilige Vorlesung anzusehen. Machen Sie sich Notizen zur Vorlesung auf den Folien zu Kernpunkten sowie zu Aussagen, die nicht verständlich sind. Stoppen Sie ggf. das Video und sehen Sie sich die entsprechende Passage noch einmal an.

Lesen Sie das entsprechende Kapitel im Lehrbuch, um die Thematik zu vertiefen und offene Fragen zu klären. Versuchen Sie sich Verknüpfungen zwischen Theorien und Befunden klar zu machen und diese ggf. auch zu visualisieren (aufzeichnen) bzw. Kernaspekte in Stichpunkten zusammenzufassen. Auch die Erstellung von Lernkarten zu Kernkonzepten kann hilfreich sein. Aktuelle Befunde der Lernforschung zeigen, dass Gedächtnisabruf und Gedächtnistestung zu besonders guter und langfristiger Abspeicherung von Lernstoff führen.

Berücksichtigen Sie ggf. weitere Materialien und Erläuterungen, die in Moodle zur Verfügung gestellt werden. Auf der offiziellen Webseite zum Lehrbuch finden Sie ebenfalls weitere Materialien, Zusammenfassungen, Lernkarten und Erläuterungen (die allerdings in Englisch verfasst sind und nicht notwendigerweise im Detail auf die Vorlesung abgestimmt sind; für deren Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden).

Diskutieren Sie ggf. noch offene Fragen mit Kommilitonen oder richten Sie diese an die Online-Tutoren (dabei bitte aktuelle Hinweise in Moodle beachten).

1.7 Prüfung

Alle in der Vorlesung angesprochenen Inhalte (Methoden, Theorien und Befunde) einschließlich deren Behandlung im Lehrbuch sind prüfungsrelevant. Studien und Theorien, die nicht in der Vorlesung erwähnt werden, aber im Lehrbuch auftauchen, sind NICHT prüfungsrelevant.

Wie oben erwähnt, kann sich die wissenschaftliche Bewertung von Evidenz und in Einzelfällen auch die Sichtweise auf Theorien zwischen Forschern unterscheiden. Es bestehen entsprechend einige wenige Abweichungen zwischen der Darstellung im Buch und in der Vorlesung. Im Zweifelsfall gilt die Darstellung der Vorlesung.

2 Überblick Inhalte – Mentaler Rahmen

Die einzelnen Vorlesungen sind in Unterkapitel untergliedert. Diese Struktur wird Ihnen im Folgenden dargestellt, damit Sie bereits vorab einen mentalen Rahmen entwickeln können, innerhalb dessen Sie das Wissen der Vorlesung ordnen und verankern können. Noch ein Hinweis: Am Ende jedes Kapitels im Lehrbuch finden Sie eine üblicherweise sehr brauchbare Kurzzusammenfassung des Inhalts des Unterkapitels.

WAHRNEHMUNG UND AUFMERKSAMKEIT

Vorlesung 1: Einführung und Grundlagen

- Vier Forschungsansätze & deren Methoden
 - 1) Experimentelle Kognitive Psychologie (im klassischen Sinne)
 - Untersuchung von Kognition durch Aufzeichnung von Verhalten bei der Bewältigung kognitiver Aufgaben
 - 2) Kognitive Neuropsychologie
 - Untersuchung von Patienten mit Schädigung des Gehirns (auch) um Kognition bei Personen ohne diese Schädigung zu verstehen
 - 3) Kognitive Neurowissenschaft
 - Aufzeichnung der Aktivitäten des Gehirns bei der Bewältigung kognitiver Aufgaben
 - 4) Komputationale Kognitionswissenschaft
 - Entwicklung mathematisch spezifizierter Modelle, um Kognition besser beschreiben und vorhersagen zu können
- Stärken & Schwächen der Forschungsansätze
- Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt
 - Theorien
 - System von Wenn – Dann Sätzen (bzw. Modell aus dem sich solche Vorhersagen ergeben)
 - Empirischer Gehalt = wie viel verbietet die Theorie? (Popper, 1934)
 - wissenschaftliche Prüfung nur möglich, wenn
 - realisierbare Aspekte des Verhaltens verboten werden = empirischer Gehalt
 - außerdem: ableitbare Sätze dürfen nicht tautologisch oder widersprüchlich sein
 - Befunde
 - beobachtetes Verhalten in (üblicherweise kontrollierten) Situationen
 - Zielsetzung der Generierung von Befunden
 - Testung gegen Theorien bzw. vergleichende Theorie-Testung

Vorlesung 2: Grundlegende Prozesse visueller Wahrnehmung

- Reizübertragung vom Auge zum Kortex
- Verarbeitung im Kortex
 - Theorie der funktionalen Spezialisierung
 - Aufgabenteilungs-Hypothese
 - Wahrnehmung funktioniert wie Zusammenarbeit eines Teams von Spezialisten
 - jedes Areal bearbeitet Teile des Problems
 - am Ende zu kohärenter visueller Wahrnehmung zusammengefügt
 - Theorie der zwei visuellen Systeme
 - Ventraler Strom
 - Vision-for-perception
 - Sehen um zu erkennen
 - Dorsaler Strom
 - Vision-for-action
 - Sehen um zu handeln
- Farbwahrnehmung
 - Farbkonstanz
- Tiefen- und Größenwahrnehmung
 - Umwandlung des 2-D Abbilds auf der Retina in eine mentale Repräsentation in 3-D
 - Wahrnehmung von Tiefe
 - Monokulare Cues (Hinweisreize)
 - Hinweisreize, die bereits mit einem Auge wahrnehmbar sind
 - Binokulare Cues
 - Hinweisreize, die der Nutzung beider Augen bedürfen
 - Okulomotorische Cues
 - Rückmeldung über Kontraktion der Muskeln, die das Auge umgeben
- Unbewusste Wahrnehmung
 - Blindes Sehen: Wahrnehmung ohne Bewusstsein

Vorlesung 3: Wahrnehmung von Objekten und Gesichtern

- Grundlagen
 - Mustererkennung: Erkennen von Mustern in 2D
 - Navon Figuren → globaler Präzedenz Effekt
 - Wahrnehmungsorganisation / Aufteilung: Gestaltpsychologie
 - Gesetz der Prägnanz; Figur-Grund Kontrast
- Theorien der Objektwahrnehmung
 - Marrs Theorie
 - Beobachter konstruieren eine Serie unterschiedlicher mentaler Repräsentationen, die schrittweise mehr Details der Umwelt enthalten
 - Biedermanns Theorie
 - Theorie des Erkennens anhand elementarer Teilkörper
 - Grundidee Objekte bestehen aus Kombinationen von Geonen
 - geometrische Symbole, 36 Grundformen
- Wahrnehmung von Gesichtern
 - Holistische Verarbeitung
 - Fusiform face area (FFA)
 - im lateralen Gyrus fusiformis
 - bei Prosopagnosie oft beschädigt
 - generell empfänglicher für Gesichter als Objekte
 - Bruce & Youngs Theorie
- Visuelle Vorstellung vs. Visuelle Wahrnehmung
 - Kosslyns Theorie der perzeptuellen Antizipation
 - Pylyshyns Propositionale Theorie

Vorlesung 4: Wahrnehmung, Bewegung und Handlung

- Wahrnehmung von Bewegung
 - Theorie der direkten Wahrnehmung (Gibson)
- Wahrnehmung für die Ausführung von Handlungen
 - Retinaler Fluss
 - Veränderungen in den Lichtmustern auf der Retina bestimmt durch:
 - linearen optischen Fluss mit Fokus der Ausbreitung (Gibson)
 - rotierenden Fluss (Rotation auf dem retinalen Abbild), der durch das Folgen eines gekrümmten Pfades sowie Augen- und Kopfbewegungen erzeugt wird
 - Tau Theorie (Lee)
 - Planung-Kontroll Modell (Glover)
 - Teilprozesse der Handlungsausführung
 - Planung → Planungssystem
 - Kontrolle → Prüfung und Korrektur bei Ausführung der Handlung
 - unterschiedliche Hirnregionen involviert
- Identifikation menschlicher Bewegungen
 - besondere Fähigkeit (Johansson) aber nicht komplett automatisch
 - Spiegelneuronen Systeme → Imitation & Verstehen
- Entdecken von Veränderungen
 - Veränderungsblindheit
 - Unfähigkeit, eine bedeutsame visuelle Veränderung zu bemerken
 - Probanden überschätzen ihre Fähigkeit Veränderungen zu bemerken (Blindheit gegenüber der Veränderungsblindheit)
 - Unaufmerksamkeitsblindheit

Vorlesung 5: Aufmerksamkeit und Leistung

- Fokussierte auditive Aufmerksamkeit
 - Cocktail-Party Phänomen: Top-down und Bottom-up Prozesse
- Fokussierte visuelle Aufmerksamkeit
 - flexible Aufmerksamkeit: Scheinwerfer, Zoomlinse, multiple Scheinwerfer
 - Zwei Aufmerksamkeits-Netzwerke Modelle
 - Störungen: Neglect und Auslöschung
- Visuelle Suche
 - Feature Integrations Theorie
 - Bedeutung periphere Cues & Vorwissen
 - Zwei Pfade Modell
 - selektiver Pfad
 - limitierte Kapazität (wegen Bottleneck)
 - Objekte werden individuell zur Wiedererkennung selektiert
 - nicht-selektiver Pfad
 - nur die Kernaussage (Gist) einer Szenerie wird verarbeitet
 - hilft die Verarbeitung innerhalb des selektiven Pfads zu leiten
 - wird in realem Kontext viel häufiger verwendet als in traditionellen Labor-Paradigmen
- Geteilte Aufmerksamkeit
 - Multiple-Ressourcen Theorie
 - Strang-Kognitions Theorie
- Automatische Verarbeitung
 - Automatisierung durch Lernen
 - psychologische Refraktärperiode

GEDÄCHTNIS

Vorlesung 6: Gedächtnis, Lernen und Vergessen

- Architektur des Gedächtnisses
 - Mehrspeichermodell des Gedächtnisses (Atkinson & Shiffrin, 1968)
 - Ultra-Kurzzeitgedächtnis/Sensorischer Speicher
 - Kurzzeit-Gedächtnis
 - Langzeit-Gedächtnis
- Arbeitsgedächtnis
 - Arbeitsgedächtnismodell (Baddeley & Hitch, 1974)
 - Zentrale Exekutive
 - Phonologische Schleife
 - Räumlich-visueller Notizblock
 - begrenzte Verarbeitungskapazität
 - arbeiten relativ unabhängig voneinander
- Ebenen der Verarbeitung
 - tiefere Verarbeitung produziert elaboriertere, dauerhaftere und stärkere Gedächtnispuren als oberflächliche Verarbeitung
 - Rehearsal/Aufrechterhaltung = einfaches Wiederholen von Information
 - Elaboration = tiefgehende semantische Verarbeitung
- Lernen durch Abruf
 - Effekt des Testens (testing effects)
 - Abruf von Information während des Lernens verbessert den Lernerfolg in einem späteren Gedächtnistest (und dies stärker als subjektiv erwartet)
- Implizites Lernen
 - das Lernen komplexer Inhalte ohne sich darüber bewusst zu sein, was (bzw. dass) gelernt wurde
 - Prozess, durch den wir sensitiv für gewisse Regelmäßigkeiten in der Umwelt werden
- Vergessen
 - Theorien des Vergessens
 - Zerfall
 - Interferenz
 - Verdrängung
 - Gerichtetes Vergessen
 - Cue-abhängiges Vergessen
 - Gedächtniskonsolidierung
 - ein physiologischer Prozess, der daran beteiligt ist, Information im Langzeitgedächtnis zu verankern

Vorlesung 7: Langzeitgedächtnis

- Unterschiedliche Gedächtnissysteme im Langzeitgedächtnis (LZG)
 - Amnesie
 - Zustand einer schwerwiegenden Störung des LZG bedingt durch Hirnschädigung
 - aber einige Arten des Lernen noch möglich (z.B. motorische Fähigkeiten)
 - Unterschiedliche Gedächtnissysteme
 - Deklaratives/explizites Gedächtnis
 - bewusste Erinnerung
 - abstraktere Fakten/Konzepte/Schemata: semantisches Gedächtnis
 - konkretere Erinnerungen: episodisches Gedächtnis
 - Nicht-deklaratives/implizites Gedächtnis
 - wirkt unbewusst
 - Fahrradfahren: Prozedurales Gedächtnis
 - Beschleunigtes Erkennen: Priming
- Deklaratives Gedächtnis
 - Episodisches Gedächtnis
 - Vertrautheit (familiarity)
 - Gefühl etwas zu wissen, ohne in der Lage zu sein, sich bewusst an Episode und/oder Kontext zu erinnern
 - basiert auf der wahrgenommenen Gedächtnisstärke (z. B. Echo)
 - Erinnerung (recollection)
 - direktes Erinnern einer Episode inklusive kontextueller Details
 - langsamer und aufmerksamkeitsfordernder
 - Semantisches Gedächtnis
 - allgemeines Wissen über die Welt, Konzepte, Sprache etc.
 - gespeichert (u. a.) als Konzepte, deren Relationen/Assoziationen sowie Kombinationen (Schemata, Skripte, Wissensstrukturen)
 - Konzept
 - mentale Repräsentation von Objekt- oder Itemkategorien
 - hierarchische Organisation von Konzepten
 - Schemata
 - integrierte/organisierte Informationen bezüglich der Welt, gespeichert im LZG
 - organisieren typische Zusammenhänge aus dem Bereich der Realität
 - Skripte
 - Spezialfall von Schemata mit prozeduraler Komponente
 - Informationen über den Ablauf von Ereignissen (z. B. Restaurantbesuch)

- Nicht-Deklaratives Gedächtnis
 - Priming
 - erleichterte/beschleunigte Verarbeitung bei Wiederholung von Stimuli
 - Prozedurales Gedächtnis
 - Erwerb von Fähigkeiten (u. a. motorische)

Vorlesung 8: Alltagsgedächtnis

- Autobiografisches Gedächtnis
 - Blitzlichterinnerungen
 - lebhaft und detaillierte Erinnerung dramatischer Ereignisse
 - Rückblenden/Flashbacks
 - intensive emotionale Erinnerungen an traumatische Erlebnisse
 - unwillkürlich aktiviert (u. a. bei Personen mit post-traumatischer Belastungsstörung)
 - Infantile Amnesie
 - Versuchsteilnehmer berichten sehr wenige autobiografische Erinnerungen aus der Zeit vor dem dritten Lebensjahr
 - Erinnerungs-Buckel
 - viele Erinnerungen zwischen dem zehnten und dem dreißigsten Lebensjahr werden berichtet
 - Self-Memory Modell (Conway & Pleydell-Pearce, 2000)
 - Autobiografische Wissensbasis: 3 Spezifitätsebenen
 - Lebensabschnitte: Wissen über länger andauernde Episoden
 - Allgemeine Ereignisse: wiederholte oder Einzel-Ereignisse verknüpft mit Lebensabschnitten
 - Ereignis-spezifisches Wissen: spezifische Bilder und Gefühle
 - Arbeitendes Selbst
 - Auseinandersetzung mit Selbst, Zielen und Zukunft
 - beeinflusst was gespeichert und abgerufen wird
 - Autobiografisches Gedächtnis als Liste von Erfolgen und Misserfolgen in der Zielerreichung
- Augenzeugen
 - Einfluss von Schemata
 - Fehl-Informationen-Effekt
 - Waffenfokus Effekt
 - Wiedererkennen von Gesichtern